

Marktbericht

Der März 2023 war geprägt von Verwerfungen in der Bankenlandschaft sowohl dies- als auch jenseits des Atlantiks. Anfang des Monats war noch alles auf Kurs, sodass die Notenbanken, aufgrund der weiterhin hohen Inflation (vor allem der Kernrate) sowie des trotz allem stabilen Wirtschaftsausblickes und Arbeitsmarktes, ihre Zinserhöhungen eher am oberen Ende der erwarteten Bandbreite umsetzen werden können. Doch dann kam es in den USA, ausgehend von der Pleite eines vor allem im Krypto Markt engagierten Institutes, zu Schwierigkeiten bei der Silicon Valley Bank. Auch dies ist ein recht spezialisiertes Institut mit primär Start-up Kunden, aber doch die 16. größte Bank der USA. Enorme Abhebungen führten zur Notwendigkeit, die vorhandene Assets, rasch und mit Verlusten zu verkaufen. Dadurch mussten die Regulatoren schnell einschreiten und die Bank unter Kuratel stellen. Eine weitere Schieflage eines wieder eher auf Krypto spezialisierten Hauses in New York ergänzte die Serie.

Viel schlimmer kam es dann aber in Europa als die Credit Suisse, die nach einigen schweren Verlusten bereits die letzten Monate unter besonderer Beobachtung stand. Sie musste nach einer ersten Liquiditätszusage rasch, an einem Wochenende, mit kräftiger Unterstützung der Schweizer Institutionen, durch die UBS übernommen werden. Diese beiden Ereignisse sandten Schockwellen durch den Kapitalmarkt und kurzzeitig kam bei einigen Marktteilnehmern die Befürchtung vor einer Wiederholung der großen Finanzkrise 2008 auf, vor allem als einige Tage später die Papiere der Deutschen Bank kurzfristig unter Druck kamen.

Derzeit sieht es jedoch danach aus, als wäre das Größte überstanden und es käme zu keiner weiteren Ansteckung – aber natürlich sind die hohen Zinsen als Auslöser von Krisen weiter ein Thema.

Die Notenbanken haben, wohl auch um keine Panik zu schüren, ihre Zinsanhebungen planmäßig im März vorgenommen: Die EZB erhöhte den Leitzins um 50 BP auf 3,50% und die US-Fed ihr Zielband um 25 BP auf 4,75% - 5,0%.

Die Erwartungen an die Notenbanken vollführten im abgelaufenen Monat eine Achterbahnfahrt und haben sich deutlich unter den Werten von Ende Februar eingependelt. Zinsanhebungen werden aktuell nur mehr bei der EZB, und dort in geringem Ausmaß, gesehen, für die US-Fed preisen die Marktteilnehmer bereits Zinssenkungen um etwa 75BP bis zum Jahresende ein.

In diesem Umfeld konnten die Aktienmärkte nach heftigen Bewegungen innerhalb des Monats am Ende größtenteils mit einem positiven Ergebnis abschließen. So war der S&P500 bei +3,5% während Nikkei225, Dax, Eurostoxx50 und Dow Jones alle zwischen 1,5% und 2,5% zulegen konnten. Der Bankenlastige ATX musste hingegen knapp zehn Prozent abgeben.

Die zehnjährige deutsche Staatsrendite kam zwischenzeitlich stark zurück und pendelte sich zu Monatsende mit 2,30% etwa 36 BP unter dem Stand zu Ende Februar ein. Die Rendite der zweijährigen Anleihe fiel um 45 BP auf etwa 2,70%. In den USA waren die Bewegungen noch stärker, da fiel die Rendite der zweijährigen um 80 BP auf 4,0% und jene der zehnjährigen um 45 BP auf 3,45%.

Der Euro konnte gegenüber dem US-Dollar im März von unter 1,06 auf über 1,08 zulegen.

März 2023 in Zahlen - Δ zum Vormonat in %

Dow Jones	1,89%	10Y Bund DE	-0,36%
Eurostoxx50	1,81%	2Y Bund DE	-0,45%
S&P500	3,51%	10Y US Treasury	-0,45%
Brent in USD	-4,91%	3M Euribor	0,29%
EUR/USD	2,49%	EUR IG Spread	0,22%

Vermögensaufteilung (Asset Allocation)

Corporates	▼	28,6%
HtM	▼	22,1%
Staatsanleihen	▼	14,6%
Pfandbriefe	▼	9,9%
Immobilien	▼	8,3%
Aktien	▼	7,5%
Alternatives	▼	4,5%
Cash	▼	2,7%
High Yield	▼	1,9%



Ratingverteilung Anleihen nach Klassen

AAA	36,6%
AA+ bis AA-	15,8%
A+ bis A-	10,1%
BBB+ bis BBB-	33,5%
BB+ bis BB-	1,8%
B bis C (inkl. NR)	2,1%

*Wertentwicklung von 2002 bis März 2023



Seit Beginn	46,29%
Ytd (year to date)	0,78%
Letzten 3 Monate	0,78%
Im letzten Monat	0,11%

*Vorläufige eigene Berechnung nach ÖKB-Methode; Druckfehler vorbehalten

Hinweis: Trotz einer sorgfältigen Veranlagungsstrategie können allgemeine Kursrisiken, die dem Geld- und Kapitalmarkt immanent sind, Verluste verursachen. Vermögensentwicklungen der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagungsgemeinschaft zu. Die Summe der einer BVK zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich allfälliger übertragener Altanfertigungsanwartschaften, sowie allfälliger aus einer anderen BVK übertragener Anwartschaften, stellen jedoch einen gesetzlich garantierten Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten dar. Weitere wichtige Informationen zur NÖ Vorsorgekasse AG finden Sie unter www.noevk.at.